

ZKW SUMMIT 2025

21. Mai 2025 • Godesburg, Bonn

Startseite » Betrieb » Device-as-a-Service (DaaS): IT-Beschaffung im Wandel

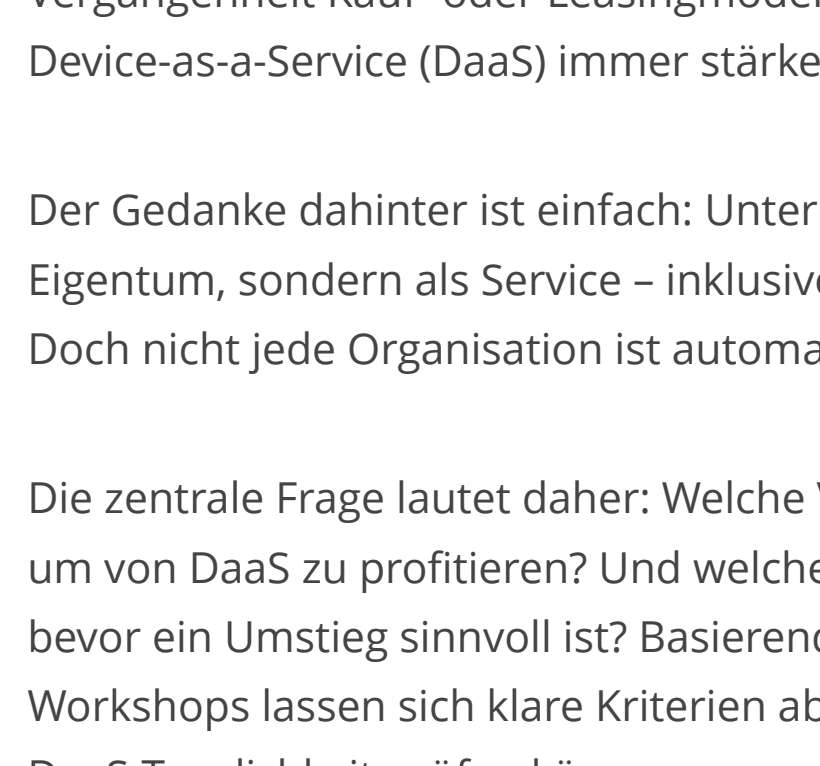
IT-Beschaffung im Wandel

Mit Device-as-a-Service zur besseren Kostenkontrolle

10. April 2025 • 9 Minuten Leszeit



Device-as-a-Service entzerrt die IT-Beschaffung durch standardisierte Prozesse, transparente Verwaltung und flexible Skalierung der Geräteflotte. <https://www.stock.adobe.com>



Klassische IT-Beschaffungsmodelle stoßen an ihre Grenzen. Device-as-a-Service (DaaS) verspricht mehr Flexibilität, geringere Kosten und höhere Sicherheit. Doch ist Ihr Unternehmen bereit dafür? Dieser Gastbeitrag zeigt, worauf es ankommt – inklusive Praxisbeispiele.

Die Art und Weise, wie Unternehmen IT-Hardware beschaffen und verwalten, steht vor einem grundlegenden Wandel. Während in der Vergangenheit Kauf- oder Leasingmodelle dominierten, rücken heute flexible Konzepte wie Device-as-a-Service (DaaS) immer stärker in den Fokus.

Der Gedanke dahinter ist einfach: Unternehmen beziehen Hardware nicht mehr als Eigentum, sondern als Service – inklusive Wartung, Support und Lifecycle-Management. Doch nicht jede Organisation ist automatisch bereit für diesen Schritt.

Die zentrale Frage lautet daher: Welche Voraussetzungen muss ein Unternehmen erfüllen, um von DaaS zu profitieren? Und welche Herausforderungen müssen überwunden werden, bevor ein Umstieg sinnvoll ist? Basierend auf der Erfahrung aus rund 50 DaaS-Readiness-Workshops lassen sich klare Kriterien ableiten, anhand derer Unternehmen ihre eigene DaaS-Tauglichkeit prüfen können.

Klassische Herausforderungen in der IT-Beschaffung

Viele Unternehmen stoßen mit ihrem aktuellen IT-Beschaffungsmodell an Grenzen. Klassische Kaufmodelle bedeuten eine hohe Kapitalbindung und unflexible Abschreibungszyklen. Leasingverträge bieten zwar eine gewisse Planbarkeit, sind aber oft langfristig ausgelegt und lassen wenig Spielraum für kurzfristige Anpassungen. Dies kann zu einer Vielzahl an Problemen führen.

Ein wesentliches Problem ist die Intransparenz in der IT-Bestandsverwaltung. Häufig wissen Unternehmen nicht genau, wie viele Geräte im Einsatz sind, welche Verträge noch laufen oder ob ältere Hardware überhaupt noch benötigt wird. Diese Unklarheit kann dazu führen, dass unnötige Kosten entstehen, weil ungenutzte Geräte weiterhin finanziert werden oder teure Wartungsleistungen für veraltete Technik anfallen.

Ein weiteres zentrales Problem ist die fehlende Flexibilität. Die digitale Transformation erfordert von Unternehmen, dass sie schnell auf veränderte Marktbedingungen reagieren können. Neue Geschäftsmodelle, mobiles Arbeiten oder sich ändernde Sicherheitsanforderungen machen es notwendig, dass IT-Ressourcen kurzfristig angepasst werden können. Klassische Leasing- oder Kaufmodelle erlauben jedoch meist keine schnelle Skalierung nach oben oder unten, was Unternehmen in ihrer Handlungsfähigkeit einschränkt.

Hinzu kommt der hohe Verwaltungsaufwand, der mit klassischen Beschaffungsmodellen verbunden ist. Die IT-Abteilung muss sich um die Beschaffung, Einrichtung, Wartung und letztlich auch um die Entsorgung der Geräte kümmern. Dieser Prozess bindet wertvolle interne Ressourcen, die an anderer Stelle fehlen. Zudem entstehen an vielen Schnittstellen Fehlerquellen, weil kein einheitliches System für das Management der Geräte existiert.

DaaS im Überblick: Mehr als nur Hardware zur Miete

DaaS bietet Unternehmen die Möglichkeit, IT-Geräte bedarfsgerecht zu nutzen, anstatt sie zu besitzen. Dabei werden Hardware, Software und Service in einem nutzungsbasierten Modell zusammengefasst, wodurch eine größere Flexibilität entsteht. Unternehmen können Geräte monatlich anpassen, was insbesondere bei schwankendem Personalbedarf oder saisonalen Geschäftsmodellen von Vorteil ist.

Ein entscheidender Vorteil liegt dabei in der Verlagerung von Investitionskosten (CAPEX) in laufende Betriebskosten (OPEX). Dies macht Budgets planbarer und reduziert finanzielle Risiken. Zudem lassen sich IT-Kosten gezielter steuern, da Unternehmen nur für die Geräte zahlen, die tatsächlich genutzt werden.

Ein weiteres Argument für DaaS ist die Entlastung der IT-Abteilung. Die Verwaltung der Geräte, von der Bereitstellung über Wartung bis hin zur zertifizierten Datenlöschung, wird vom Anbieter übernommen. Dadurch können sich IT-Teams auf strategische Aufgaben konzentrieren, anstatt Zeit mit administrativen Tätigkeiten zu verlieren.

Sicherheits- und Compliance-Fragen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Unternehmen, die DaaS nutzen, profitieren von standardisierten Prozessen zur Aktualisierung und Verwaltung ihrer Geräte. Mobile Device Management (MDM) sorgt dafür, dass Sicherheitsupdates automatisch eingespielt werden und Compliance-Richtlinien eingehalten werden.

Auch im Bereich Nachhaltigkeit bietet DaaS Vorteile. Unnötige Hardwarekäufe werden vermieden, und durch strukturierte Rücknahme- und Recyclingprozesse wird sichergestellt, dass Altgeräte sinnvoll weiterverwertet werden.

Entscheidende Kriterien für die DaaS-Readiness

Trotz der zahlreichen Vorteile ist DaaS nicht für jedes Unternehmen automatisch die beste Lösung. Die Umstellung auf ein servicebasiertes Modell erfordert eine sorgfältige Analyse der bestehenden Strukturen. Bevor ein Unternehmen sich für diese Variante entscheidet, sollte es einige zentrale Fragen beantworten, um ihre DaaS-Tauglichkeit zu prüfen.

Ein entscheidender Faktor ist die aktuelle Beschaffungsstrategie. Unternehmen sollten sich fragen, ob sie ihre IT-Hardware derzeit hauptsächlich kaufen, leasen oder bereits teilweise mieten. Ein heterogenes Modell mit vielen unterschiedlichen Verträgen und Anbietern kann darauf hindeuten, dass ein DaaS-Modell für mehr Struktur und Effizienz sorgen könnte.

Auch die Lagerhaltung und der Bestand an ungenutzten Geräten spielen eine Rolle. Wenn in Unternehmen häufig IT-Equipment angeschafft wird, das letztlich nur ungenutzt im Lager liegt, oder wenn es keine klare Übersicht über die im Umlauf befindlichen Geräte gibt, dann kann DaaS hier eine sinnvolle Alternative bieten.

Ein weiteres Kriterium ist die Kostenstruktur. Unternehmen mit starken Investitionsspitzen und unvorhersehbaren IT-Kosten profitieren von der gleichmäßigen Budgetverteilung, die DaaS ermöglicht. Auch Unternehmen, die Schwierigkeiten haben, IT-Kosten verursachungsgerecht auf Abteilungen zu verteilen, erreichen mit einem nutzungsbasierten Modell eine bessere Kostenkontrolle.

Die Rolle der IT-Abteilung sollte ebenfalls hinterfragt werden. In vielen Unternehmen sind IT-Teams stark mit operativen Aufgaben wie der Geräteverwaltung belastet. Wenn der Großteil der internen Ressourcen für administrative Tätigkeiten aufgewendet wird, kann DaaS eine sinnvolle Möglichkeit sein, diese Aufgaben auszulagern und die IT auf strategische Themen zu fokussieren.

Nicht zuletzt ist die Frage der Sicherheits- und Compliance-Anforderungen entscheidend. Unternehmen, die strenge Datenschutzrichtlinien einhalten müssen oder regelmäßig mit Herausforderungen bei der sicheren Entsorgung von Geräten konfrontiert sind, standardisieren mit einem DaaS-Modell Prozesse und minimieren Risiken.

Wann sich das DaaS-Modell lohnt

Ob ein Unternehmen bereit für DaaS ist, hängt von vielen Faktoren ab. Die hier aufgeführten Kriterien helfen, eine erste Einschätzung vorzunehmen und herauszufinden, ob eine servicebasierte IT-Beschaffung Vorteile bringt.

DaaS ist kein Allheilmittel, sondern eine strategische Entscheidung, die individuell getroffen werden muss. Unternehmen, die mit hohen Verwaltungskosten, starren Finanzierungsmodellen oder Sicherheitsproblemen kämpfen, können von einem Umstieg jedoch erheblich profitieren.

Letztlich geht es darum, IT-Beschaffung an moderne Geschäftsanforderungen anzupassen und eine zukunftssichere Strategie zu entwickeln. Wer sich frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzt, kann langfristig Kosten senken, Prozesse optimieren und sich für die digitale Zukunft rüsten.

Mit DaaS zu mehr Transparenz und Effizienz

Ein großes Handelsunternehmen mit mehreren tausend Mitarbeitern und einer wachsenden Zahl mobiler Endgeräte stand vor der Herausforderung, seine IT-Kosten transparenter zu gestalten und den Verwaltungsaufwand für seine Geräteflotte zu reduzieren.

Die Ausgangslage: Ineffiziente Prozesse und hohe IT-Belastung

Wie viele Unternehmen setzte auch der Händler bislang auf eine Mischung aus Kauf und Leasing für seine IT-Ausstattung. Die Verwaltung der Geräte lag zum größten Teil bei der internen IT-Abteilung, die für Beschaffung, Konfiguration, Wartung und Entsorgung verantwortlich war.

Mehrere Probleme führten dazu, dass das bestehende Modell zunehmend ineffizient wurde:

- Unklare Bestandsverwaltung:** Aufgrund fehlender Transparenz in der IT-Beschaffung wusste das Unternehmen nicht genau, wie viele Geräte im Einsatz waren und welche tatsächlich genutzt wurden.
- Hohe Kapitalbindung:** Die gekauften Geräte waren langfristige Investitionen, die nicht flexibel an die Bedürfnisse des Unternehmens angepasst werden konnten. Gleichzeitig gab es ungenutzte „Schubladengeräte“, die Kosten verursachten.
- Mangelnde Prozessharmonisierung:** Geräte wurden je nach Standort unterschiedlich beschafft, verwaltet und entsorgt, was zu inkonsistenten Abläufen und erhöhtem Aufwand führte.
- Datenschutz- und Sicherheitsrisiken:** Die Datenlöschung und das End-of-Life-Management der Geräte waren nicht einheitlich geregelt, wodurch Sicherheitslücken entstehen konnten.

Die Lösung: Einführung eines flexiblen Gerätemodells

Das Unternehmen entschied sich, seine IT-Beschaffung grundlegend zu überdenken. Anstatt weiterhin auf eine Mischung aus Kauf und Leasing zu setzen, wurde ein DaaS-Modell evaluiert, das die gesamte Geräteverwaltung zentralisierte.

Im Zuge der Umstellung wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Standardisierung der Geräteflotte:** Anstelle unterschiedlicher Modelle und Hersteller wurde ein einheitlicher Hardware-Standard definiert, um Verwaltungs- und Supportaufwände zu reduzieren.
- Transparente Bestandsverwaltung:** Alle Geräte wurden in ein zentrales Asset-Management-System integriert, sodass jederzeit ersichtlich war, welche Geräte im Einsatz waren und wo sie sich befanden.
- Flexiblere Finanzierung:** Der Wechsel von CAPEX auf OPEX ermöglichte eine bessere Kostenkontrolle und eine bedarfsgerechte Skalierung der Geräteflotte.
- Vereinheitlichte Sicherheitsrichtlinien:** Mobile Device Management (MDM) wurde flächendeckend eingeführt, um Sicherheitsupdates und Compliance-Vorgaben automatisiert umzusetzen.
- Optimierte Rückgabe- und Wiedervermarktungsprozesse:** Altgeräte wurden nicht mehr unkontrolliert geschrieben oder entsorgt, sondern zentral zurückgeführt, zertifiziert gelöst und – falls wirtschaftlich sinnvoll – weitervermarktet.

Das Ergebnis: Mehr Effizienz, weniger Kosten, höhere Sicherheit

Durch die Umstellung auf ein DaaS-Modell konnte das Unternehmen erhebliche Verbesserungen erzielen:

- Reduzierung der IT-Kosten um ca. 20 Prozent durch optimierte Beschaffung und weniger ungenutzte Geräte.
- Verringerung des Verwaltungsaufwands für die IT-Abteilung um 40 Prozent, da Wartung und Lifecycle-Management an externe Partner ausgelagert wurden.
- Erhöhung der IT-Transparenz durch eine zentrale Verwaltung aller Geräte mit klaren Verantwortlichkeiten.
- Verbesserte Datensicherheit durch standardisierte Löschrouten und einheitliche Compliance-Richtlinien.

Erkenntnisse für andere Unternehmen

Dieses Beispiel zeigt, dass sich DaaS besonders für Unternehmen eignet, die mit einer heterogenen Geräteflotte, hohen Verwaltungskosten und intransparenten Beschaffungsprozessen kämpfen. Entscheidend für den Erfolg ist eine ganzheitliche Betrachtung der IT-Strategie:

- Eine unkontrollierte Mischung aus Kauf, Leasing und individueller Standortbeschaffung führt langfristig zu Ineffizienzen.
- Standardisierte Prozesse und zentrale Steuerung sind die Basis für Einsparungen und mehr Transparenz.
- Flexibilität und Skalierbarkeit der IT sind entscheidend, um auf Marktschwankungen reagieren zu können.

Unternehmen, die sich diese Punkte zu Herzen nehmen, können durch DaaS nicht nur Kosten sparen, sondern auch ihre IT-Organisation modernisieren und zukunftssicher aufstellen. (ys)



Bild: CSC

Dirk Stobbe

ist CEO und Gründer der Common Sense Consulting GmbH (CSC). Die Beratungsfirma hilft Großunternehmen dabei, ihre IT- und Telekommunikationskosten zu senken. Mit CTRL-UP hat Stobbe ein weiteres Unternehmen aufgebaut, welches eine Alternative zum Kauf oder Leasing von IT-Equipment bietet.

UNSERE WHITEPAPER-EMPFEHLUNG



Whitepaper: TIMOCOM GmbH

So stellen Unternehmen ein optimales Transportnetzwerk auf

Das Whitepaper zeigt in fünf Prozessschritten den Status Quo der Frachtvergabe mit seinen aktuellen Herausforderungen. Es liefert eine Anleitung für den Aufbau eines Transportnetzwerks mithilfe digitaler Services für die verschiedenen Prozessschritte des Frachteinkaufs, von der...

Mehr lesen

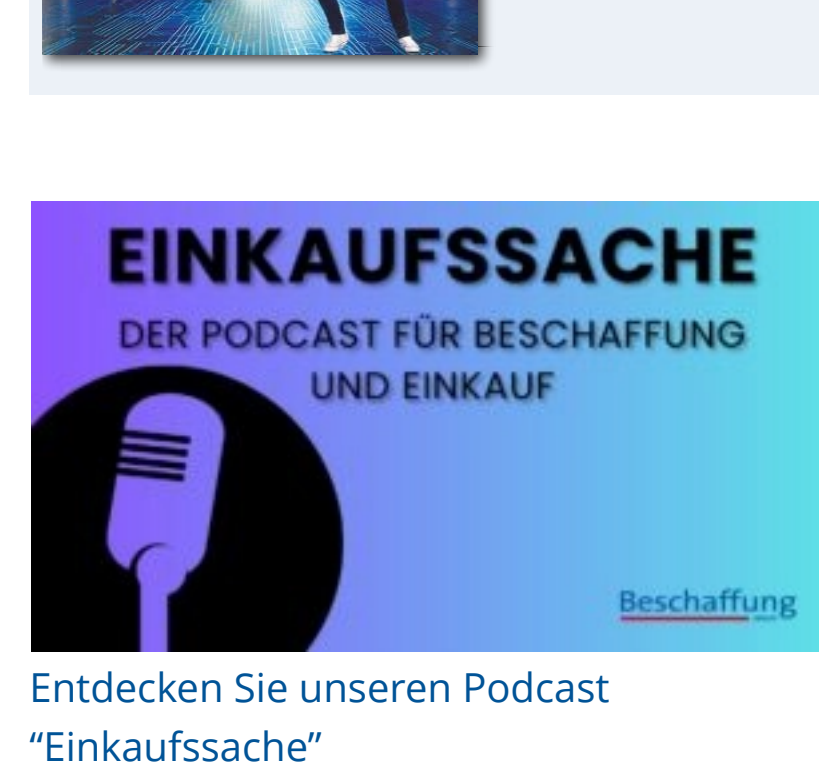


Geopolitischer Umbruch verschärft Krise – Strukturreformen noch dringlicher

Die deutsche Wirtschaft tritt auch 2025 auf der Stelle. In ihrem Frühjahrsgutachten...



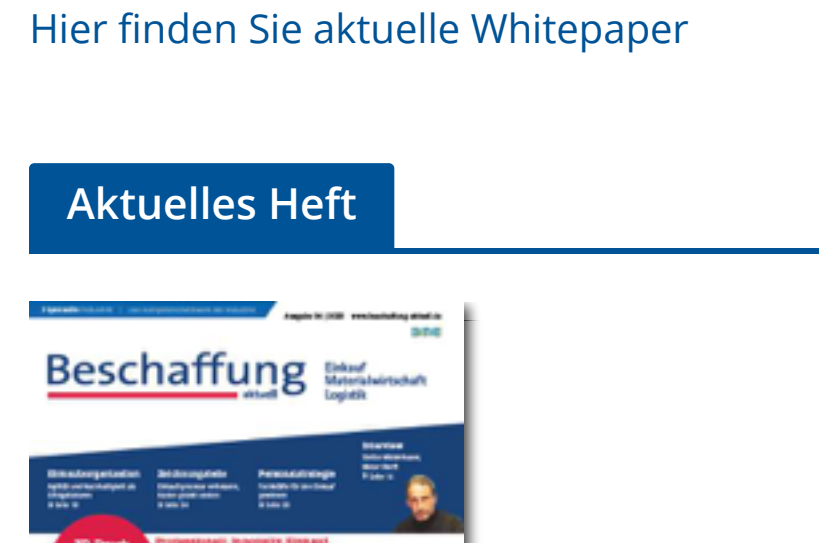
Aktuelles Heft



Newsletter



Webinare & Webcasts



Whitepaper

